

PFARRBRIEF DER
KATHOLISCHEN KIRCHENGEMEINDE
ST. ANNA RATINGEN

16. JHRG. – 02/2022

ANGERLAND AKTUELL



Entscheidung



So viel Angst

Und eine Begegnung, die die Enge sprengt



Foto: Martin
Manigatterer (Layout)/
August Liska (Foto),
in Pfarrbriefservice.de

Titelbild:
Peter Weidemann in
Pfarrbriefservice.de

Es ist so viel Angst im Raum. Angst angesichts des Krieges in der Ukraine, Angst im Blick auf Kriege weltweit, angesichts der Verbrechen gegen die Schöpfung, Angst vor Krieg, vor Rezession, vor Armut, vor der Bedrohung der inneren Sicherheit, Angst, wie es weitergeht mit Corona, nach Corona. Angst vor der Unsicherheit, in all der Unsicherheit. So vieles war klar, der Weg irgendwie vorgezeichnet, man hatte sich eingerichtet – auch in der Hoffnung. Für sich selbst und für „uns“ – wer immer das auch gewesen sein mochte.

Die Angst kann uns zeigen, dass uns etwas wichtig ist und dass wir es schützen und bewahren wollen. Zugleich kann die Angst uns lähmen und unfrei machen. Von der Angst bestimmt zu sein, macht eng ums Herz.

Lieber nichts Neues mehr sehen und hören. Lieber keine Begegnung riskieren. Lieber nicht sprechen mit Menschen, die anders denken, deren Argumente, Sichtweisen herausfordern aus dem Vertrauten, Gewohnten. Die Tür verschließen; das Fremde draußen lassen. Es wird immer enger – im Gefängnis der eigenen Verslossenheit.

Angst, Furcht, Sorgen – sie haben viele Gesichter. Mal ist es die Angst, dass sich etwas ändert; mal ist es die Sorge, dass sich nichts ändert. Davon können die, die auf den Synodalen Weg gestellt sind, ein Lied singen. Lieber im Vertrauten verharren oder dem Ungewissen entgegengehen?

Eine Begegnung aus der Heiligen Schrift (aus Joh 20) taucht auf: Die Jüngerinnen und Jünger Jesu sitzen hinter geschlossenen Türen. Verwirrt, verängstigt, allem entraubt, was ihnen Atem, Sinn und Weite gab. Da tritt Jesus in ihre Mitte. Ihn erkennen sie. An seinen Wunden. Das macht ihn unverwechselbar. Es zeichnet ihn – und es zeichnet ihn aus – als Menschen, der Menschsein durchlitten hat mit Angst, Unrecht, Finsternis und Schmerz.

Sein Eintreten bei verschlossenen und verrammelten Türen sprengt die Enge. Sein Atemhauch erfüllt sie neu mit Frische und belebt ihre schlaffen Glieder. Sie schöpfen Kraft für weite, unbekannte, spannende Wege. Die Türen sind geöffnet und weisen hinaus in die ganze Welt.

Und sie gehen; wir gehen. Bis heute. Durch Ängste und Schrecken, Kriege und Pandemien, innere und äußere Katastrophen hindurch. Wir wissen Jesus an unserer Seite; ihn, den wir in den Verwundeten, Geschundenen, Missbrauchten und Missachteten wiedererkennen; ihn und seine unverbrüchliche und ungebrochene Zusage: „Der Friede sei mit euch“.

Maria Boxberg
in Pfarrbriefservice.de

*Maria Boxberg ist geistliche Begleiterin des Synodalen Weges,
des Reformprozesses der katholischen Kirche in Deutschland:
www.synodalerweg.de*



Inhalt

- 02** So viel Angst
- 04** In der Kirche bleiben?



- 06** Psalm über die aktuelle Lage der Kirche
- 08** Unsere Reise nach Florenz
- 12** „Lobt Gott, den Herrn, ihr jugendlichen Chöre“
- 13** Kirchenchor Cantamus St. Anna
- 14** Taizé Sommerfahrt 2022 – Einheit stiften
- 15** Firmvorbereitung in Taizé
- 18** Willst Du mit mir gehen?
- 19** Ausflug der Frauengemeinschaft nach Haltern am See



- 20** Seniorenkaffee im Pfarrzentrum St. Johannes
- 21** Seit 65 Jahren verheiratet
- 22** Es war einmal – so fangen alle Märchen an!
- 23** Die bunte Seite für Kids

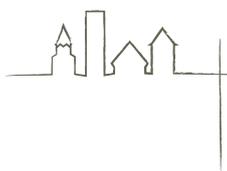


- 24** Stellenanzeige: Die Kath. Kirchengemeinde St. Anna in Ratingen sucht...
- 25** Interreligiöses Wochenende im Kloster Brenkhausen



- 26** Eine gute Nachricht aus der Nachbarschaft
- 27** Gottesdienste in unserer Gemeinde
- 28** Bleiben Sie in Kontakt...





In der Kirche bleiben?

Wenn ich in letzter Zeit mit Menschen über die Kirche ins Gespräch komme, kommt immer häufiger gerade in der Diözese Köln die Frage auf, ob es nicht besser wäre, aus dieser katholischen Kirche auszutreten. Ob in zufälligen Urlaubsgesprächen, ob in Gesprächen im Verwandtenkreis oder auch in der Gemeinde – diese Frage beschäftigt nicht wenige.



Foto: Der Traum von Innozenz III: Franziskus stützt die Kirche, während der Papst schläft. Fresko von Giotto di Bondone
Quelle: Wikipedia, gemeinfrei

Und manch einer auch in meinem Bekanntenkreis hat diesen Schritt schon vollzogen. Hier sprechen ja die Austrittszahlen der letzten Jahre, die erschreckend hoch sind, eine eigene Sprache. Und selbst ein früherer Generalvikar hat in diesem Jahr ein Buch herausgebracht mit dem Titel „Ich muss raus aus dieser Kirche!“

Bei aller Unterschiedlichkeit der Beweggründe bei Menschen, die überlegen, aus der Kirche auszutreten, fällt mir eines sehr auf: Viele Menschen erwägen in der jetzigen Situation nicht deshalb einen

Austritt aus der Kirche, weil ihnen der Glaube nicht kostbar und wichtig wäre, sondern gerade deshalb.

Kindesmissbrauch und Reformstau

Zu den furchtbaren Geschehnissen von Kindesmissbrauch und Grenzüberschreitungen im Raum der Kirche kommen über viele Jahre ausbleibende Reformen. Manche empfinden die Erfahrung der Kirche vor Ort in der jeweiligen Gemeinde zwar deutlich anders, aber den Blick auf die andere Dimension von Kirche wollen sie nicht ausblenden.

Viele trauen der Kirche wirkliche Veränderungen nicht mehr zu. Die Warteschleife ist ihnen zu lange geworden. Hinzu kommt die so empfundene fehlende Möglichkeit, Missfallen und Protest hörbar und spürbar zum Ausdruck bringen zu können. Hier sehen manche den Kirchenaustritt als Möglichkeit, ihrem Protest ganz nachdrücklich Ausdruck zu verleihen.

Mir tut diese ganze Entwicklung in der Seele weh. Auch mich macht die Situation sehr nachdenklich, und argumentativ fühle ich mich oft auf verlorenem Posten. Hat der Glaube in dieser konkreten Kirche noch Zukunft? Was hält mich in der Kirche und gibt mir Halt und Hoffnung? Ich möchte eine Situation, die ich auch als sehr schwierig empfinde, nicht schönreden. Einfach nur zum Durchhalten aufzurufen, ist mir zu wenig.

Reformbewegungen in der Kirchengeschichte: Franziskus und Klara von Assisi

Ich persönlich muss in dieser Zeit oft an die Reform- und Erneuerungsbewegungen in der Kirchengeschichte denken. Manche Epochen in der Kirchengeschichte waren auch zum Davonlaufen. Früher dachte ich, dass diese Epochen ja zum Glück vorbei sind, aber jetzt fühle ich mich als Zeitgenosse einer solchen Epoche.



Und trotzdem, quasi am Nullpunkt, gab es Erneuerungsbewegungen, die den Glauben weitergetragen haben. Sonst wäre er vielleicht gar nicht mehr in unsere Zeit gekommen.

Eine dieser Bewegungen ist mit den Namen des Franz (1182-1226) und der Klara (1194-1253) von Assisi verbunden. Mit der mit ihren Namen verbundenen Erneuerung hält eine Bewegung der Geschwisterlichkeit und eine der Schöpfung und den Menschen zugewandte Seelsorge Einzug in die Kirche ihrer Zeit.

Mich berühren die Geschichten, wie Franziskus den Sonnengesang dichtet oder den Tieren predigt. Mich berührt, wie auch Klara von Assisi diese Gemeinschaft bereichert. Mich beeindruckt, wie seine Gedanken Kreise ziehen und selbst die Mächtigen seiner Zeit sich persönlich um Arme kümmern, wie die hl. Elisabeth von Thüringen oder König Ludwig von Frankreich. Wie viel Veränderung und positives Engagement wurden so möglich.

Die franziskanische Lebensform ist zudem wie ein lebendiger Protest gegen eine Verweltlichung der Kirche. Ein Protest, der die Kirche von innen verändert. Franziskus bricht nicht mit der Kirche seiner Zeit, aber er streitet und ringt um sie.

Im Jahre 1209 bricht Franziskus mit seinen Gefährten nach Rom auf, um den Papst zu reffen. Niemand weiß, ob das möglich sein wird. Papst ist damals Innozenz III., der politisch wohl mächtigste Papst der Kirchengeschichte. Es ist, als ob zwei Welten aufeinandertreffen: Auf der einen Seite der Vertreter der politischen Macht der Kirche, auf der anderen Seite ein Habenichtes, der von Schwester Armut singt. Und dann geschieht das eigentlich Udenkbare: Innozenz gibt der neuen Bewegung Raum in der Kirche.

Die Legende erzählt, der Papst habe in der Nacht vor der Begegnung einen Traum gehabt. Die Laterankirche drohte einzustürzen und ein Mönch in ärmlicher Kleidung habe die Kirche abgestützt und den Einsturz verhindert. Man kann die Legende auch so deuten, dass der Papst eigentlich verschlafen hat, was die Stunde schlägt, aber Franziskus tätig wird. Er und seine Bewegung geben der Kirche ganz neue Impulse der Erneuerung hin zum Evangelium.

Mir imponiert, dass Franziskus nicht resigniert und aufgegeben hat. Sicher, das ist Geschichte, und Geschichte wiederholt sich nicht, jede Situation ist anders und neu. Aber Ereignisse der Geschichte können Impulse geben für heute.

Denn auch heute ist die Frage: Verschlafen die Verantwortlichen in der Kirche, was die Stunde schlägt oder wird auch heute der Veränderung Raum gegeben? Und das ist eine sehr ernste und entscheidende Frage. Manchmal habe ich den Eindruck, dass nicht allen klar ist, wie ernst die Situation ist.

Übrigens ist das ja auch im persönlichen Leben so: Wenn andere mich auf meine Vergangenheit festlegen und mir Entwicklung nicht zutrauen oder ermöglichen, dann tut das meinem Leben nicht gut. Und wenn ich auf eine Entwicklungskrise, wie zum Beispiel die der Pubertät, von außen falsch reagiere, dann kann daraus auch eine lebensbedrohliche Krise werden. Und die Kirche soll ja Raum einer lebendigen Beziehung und Begegnung der Menschen mit Gott und untereinander sein. Und Beziehung und Begegnung heißt auch Entwicklung.

Die Kirche nicht den Reformgegnern überlassen

Wenn jemand sich entscheidet, aus der Kirche auszutreten, weil er keine Hoffnung mehr hat, dass in der Kirche Veränderung möglich ist, dann habe ich vor dieser Entscheidung Respekt. Die Menschen, die mir vor Augen stehen, sind diesen Schritt nicht leichtfertig gegangen. Gerne möchte ich mit ihnen im Gespräch bleiben, denn der Einsatz für die Werte des Evangeliums bleibt ja oft unser gemeinsames Anliegen.



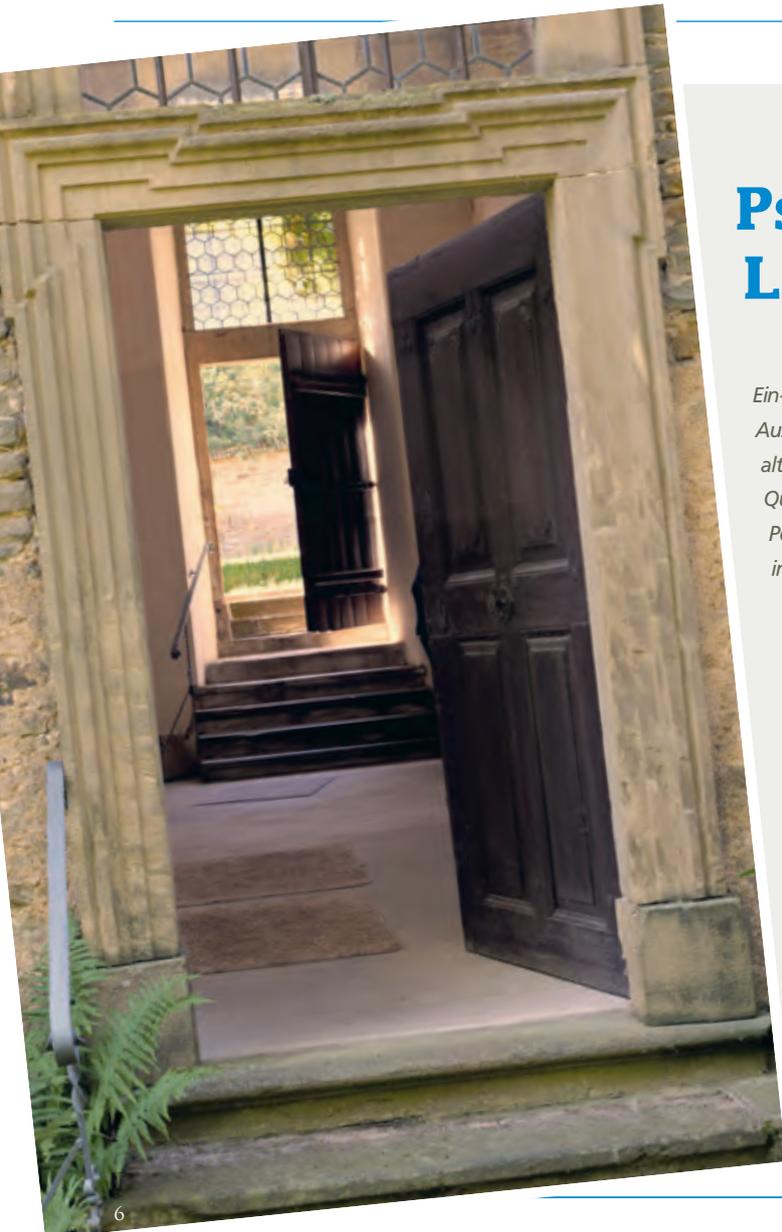


In der Kirche bleiben?

Mir persönlich allerdings schrieb die aus Ratingen stammende Benediktinerin Philippa Rath in einer Kolumne vor einigen Wochen aus dem Herzen. Ihre Vision von Kirche teile ich: „Ich möchte unsere Kirche nicht den Reformverweigerern überlassen, möchte nicht Teil einer sektiererischen Minderheit werden, die überzeugt ist, den wahren Glauben gepachtet zu haben. Meine Vision ist die einer welt-offenen und weltzugewandten Kirche, einer, die die gerade heute so brandaktuelle Botschaft des Evangeliums radikal ernst nimmt und konsequent lebt und verkündet. Das sind wir unserer krisengeschüttelten und verängstigten Welt schuldig.“

Damit der Glaube weitergetragen werden kann, braucht es einen Raum, in dem ich die Botschaft des Evangeliums mit anderen leben und erfahren kann. Dieser Raum muss für mich aber offen sein für die Zeichen der Zeit, die Sehnsüchte der Menschen und für Entwicklung und Veränderung. Manches ist auch durch den Synodalen Weg in Deutschland in Bewegung geraten, aber vielleicht sollten wir uns noch stärker vernetzen und noch wahrnehmbarer streiten um eine Kirche, die am Evangelium ausgerichtet ist, die Zeichen der Zeit sehr aufmerksam wahrnimmt und etwas erahnen lässt vom Atem der Freiheit der Botschaft Jesu.

*Mit herzlichen Grüßen,
Martin Kalff*



Psalm über die aktuelle Lage der Kirche

*Ein- und
Ausgänge einer
alten Klosterkirche
Quelle:
Peter Weidemann
in Pfarrbriefservice.de*

Ach, Herr ...
Das Loblied am Morgen
hängt zwischen den Zähnen fest
kann nicht heraus
denn das Herz klagt.
Ach, Herr ...
Man sagt:
Unter jedem Dach ein Ach,
unter dem großen Dach
der Kirche ein großes Ach –
Klage und Anklage

Einst sangen wir Loblieder:
„Ein Haus voll Glorie schauet
weit über alle Land“
und nun bleibt uns nur:
Herr, erbarme dich.

Vielleicht waren
die Loblieder von einst
zu vollmundig.



Vielleicht haben wir
die Kirche zu sehr
auf den Sockel gestellt,
den Heiligen Vater in Rom
fast mit dir verwechselt –
Zu viel Oberhirten
und Exzellenzen
zu wenig Hirtendienst.

Zu viel Glanz und Gloria,
zu viel Macht und Geld,
zu viel Behörde –
ein geschlossenes System
mit eigener Logik,
weltfremd und
immer im Recht.
Eine Kirche,
die um sich selbst kreist,
der es um das
eigene Ansehen ging,
die so
eine Fassade aufbaute,
und die die Risse
in der Fassade
überpinselte

Ach, Herr ...
Wir klagen,
sind erschüttert
über den Missbrauch
der Macht
und der Menschen,
über die kindlichen Opfer
und ihre
oft gebrochenen Seelen.
Kaltherzig
wurden sie behandelt,
wie Zahlen einer Statistik,
man glaubte ihnen nicht,
sie bekamen kein Gesicht.

Wir sind erschüttert
über das Verschweigen
und Vertuschen
und Hinwegsehen
und die
nicht wahrgenommene
Verantwortung – und für die
noch nicht mal halbe Wahrheit
selbst aus päpstlichem Munde.

Das alles in der Kirche,
dem Hort der Wahrheit,
dem Ort deiner Liebe
mitten in der Welt

Wir hören
die Frage Jesu an seine Jünger:
Wollt nicht auch ihr gehen?
Und wir hören die Frage an uns:
Was hält euch eigentlich noch?
Ach Herr,
die Kirche liegt am Boden,
wird ausgezählt
wie im Boxring.
Knock down, total.
Im Ranking des Vertrauens
steht sie ganz unten.

Aber jetzt – ganz unten,
fast am Nullpunkt –
könnte
das Entscheidende kommen.
Wie der Suchtkranke,
der herauswill aus der Sucht,
an den Nullpunkt muss ...
Der Umschwung ...

Die Wege zurück ins Alte
sind versperrt.
Jetzt ist die Stunde der Wahrheit
und der Einsicht.
Jetzt: die Bescheidenheit
und die Demut.
Eine gründliche Reinigung.
Mehr als üblicher Hausputz.
Der Verzicht auf den Glanz
und die bröckelnde Macht und
die Selbstbeweihräucherung.

Radikale Ehrlichkeit.
Akzeptanz und Liebe
auch zu denen, die Du, Gott
anders geschaffen hast
und die sich jetzt
aus den Verstecken wagen.

In einem Wort gesagt: Es steht an
– Umkehr.

Zu Jesus.
Zu einer Re-Form der Gemeinde,
wie er, Jesus, sie gedacht hat.
Offen für alle.
Männer und Frauen gleich.
Alle, wirklich alle: willkommen.

Ach Herr –
lieber Vater:
Schenke uns und
der ganzen Kirche,
dass wir diese Stunde 2022
nicht verjammern,
auch nicht verharmlosen,
nicht vertrödeln, nicht
business as usual machen.
Schenke uns und der ganzen Kirche,
dass wir das Gute bedenken,
das der Glaube
uns gegeben hat und gibt.

Dass wir in uns
das Bild Jesu Christi
leuchten lassen,
des Mitgehers.
Dass wir Skandale
als Alarmzeichen ernst nehmen,
aber nicht für das Ganze halten.

Herr,
die Kirche ist vorläufig – und sündig.
Du bist ewig – und heilig.
Lass uns besonnen sein
und wieder glaubwürdig werden.
Denn alles, was der Heilung dient,
ist da – muss erkannt, genutzt
und gelebt werden.

»Wir gehen nicht unter,
wir gehen auf – In Dir.«

*Bischof em. Kamphaus,
zitiert nach Pfarrer Johannes Broxtermann,
Lüdenscheid*



Unsere Reise nach Florenz

Zum Internationalen Jugendmusik-Treffen des Pueri-Cantores-Verbands



Am Dienstag, den 12. Juli 2022, trafen wir uns mit 18 Mitreisenden gegen 15 Uhr am Parkplatz von St. Johannes, wo uns der Bus einsammeln sollte. Während wir ursprünglich allein hätten reisen sollen, hatte Birgit Krusenbaum kurzfristig einen Chor aus St. Benediktus, Düsseldorf Heerdt, aufgenommen, dessen Flug gestrichen worden war. So standen wir also gemeinsam vor dem Bus, luden ein und unterhielten uns schon aufgeregt. Kurz vor der Abfahrt sprach Martin Kalff noch einen Reisesegen, in welchem er uns eine angenehme Fahrt, sichere Ankunft und viele tolle Erfahrungen wünschte.



Ankunft und ein erster Höhepunkt

Die Fahrt verlief reibungslos, und natürlich haben wir auch den Film geschaut, der auf keiner Chorfahrt fehlen darf: Die Kinder des Monsieur Mathieu. Nach etwa 15 Stunden kamen wir am Mittwoch gegen 11 Uhr endlich an unserem Hotel an. Das „La Querceta“ liegt im Ort Montecatini, welcher westlich von Florenz liegt und mit der Bahn in etwa einer Stunde zu erreichen ist. Auf die Zimmer konnten wir zwar noch nicht sofort, allerdings durfte in der Zeit schon das Highlight unserer Unterkunft in Beschlag genommen werden: der Pool! Dort gönnten wir uns nach dieser langen Fahrt eine Erfrischung bei höchstsommerlichen Temperaturen.

Mit Bezug der Zimmer gönnten wir uns dann noch eine kleine Pause, bevor wir gegen 18 Uhr die Zugfahrt nach Florenz antraten, wo am Abend die Eröffnungszeremonie mit den knapp 2700 Festivalteilnehmenden stattfand. Wie üblich war diese von der Landes- bzw. Stadtkultur geprägt; so eröffnete eine Gruppe Fahnschwenker in traditioneller Kleidung die Bühne und lieferte eine tolle Show. Es wurden ein paar Worte zur Begrüßung gesprochen und natürlich haben wir zusammen gesungen – wie



immer sofort ein Gänsehautmoment! Da wir den letzten Zug um kurz nach 22 Uhr bekommen mussten, konnten wir nicht bis zum Schluss bleiben, waren dann aber auch froh, nach knapp 48 Stunden mal wieder in ein richtiges Bett fallen zu können.

Friedensgebet, Stadtbesichtigung und Terrassen-Probe

Unser erster vollständiger Tag, Donnerstag, begann früh. Um 7 Uhr trafen wir uns zum Frühstück mit Müsli, Brot und Croissants. Eine Stunde später ging es dann wieder auf nach Florenz, wo wir um 10 Uhr am Friedensgebet teilgenommen haben. Ebenso wie die Eröffnungsveranstaltung fand auch das Gebet auf dem „Piazza della Signoria“ statt, einem großen Platz im Zentrum der Stadt. Während uns diese Veranstaltung in den heutigen Zeiten besonders wichtig war, bewegte ein Wortbeitrag einer Sängerin aus Lettland uns sehr, in welchem sie ihre sowie die Sorge ihrer Mitreisenden hinsichtlich eines dritten Weltkrieges mit uns teilte, ebenso wie ihre Angst aufgrund der Nähe des Landes zu Russland.

Im Anschluss daran hatten wir das erste Mal Zeit, durch die Straßen zu laufen und Florenz auf uns wirken zu lassen. Jede der sauberen Straße löste in uns lauter Ah's und Oh's aus, all die alten Gebäude waren makellos erhalten und luden immer wieder zum Staunen ein. Ein Hauptstopp war die „Ponte Vecchio“, die älteste Brücke von Florenz. Heute ausnahmslos mit edlen Juwelieren besetzt, besticht der Bau von außen besonders mit seinen über die eigentliche Brücke hinausragenden und etwas versetzten Ladenfronten, welches ihr den Eindruck eines Schuhkartonregals verleiht. Hier gab es dann auch das erste und lang ersehnte italienische Eis!



Über den Fluss „Arno“ hinüber gingen wir zum „Palazzo Pitti“, einem riesigen Renaissance-Palast, welcher uns auf seinem schattigen Vorplatz zum Verzehren unserer Lunchpakete einlud. Zwei belegte

Baguettes und ein Stück Obst, vorbereitet vom Hotel, wurden hier zum Standard. Im Anschluss, gegen 14 Uhr, ging es wieder zurück zum Hotel und für viele direkt wieder ab in den Pool. Die Überraschung des Tages kam dann beim Abendessen: Nach einer Portion Nudeln hatten wir, die meisten gut gesättigt, schon mit der Mahlzeit abgeschlossen – dann stellte sich heraus, dass das nur die Vorspeise gewesen war! So gab es im Anschluss noch ein Schweinesteak mit Kartoffeln (bzw. eine improvisierte Käseplatte für die Vegetarier*innen) und als Nachtisch für jeden ein großes Stück Wassermelone!

Den Tag beendeten wir zuletzt mit einer Probe für unser Konzert am Folgetag. Da kein großer

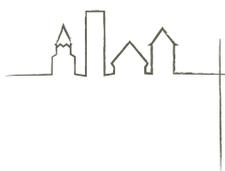
Raum vorhanden war, wurde die Probe inklusive Klavier spontan auf eine Terrasse auf der ersten Etage verlagert – auch eine interessante und lustige Erfahrung (und begleitet vom ein oder anderen Mückenstich). Schon nach diesem ersten Tag war klar, dass die Gruppe einwandfrei als solche funktionierte. Alle hielten sich an die Regeln und es war absolut unproblematisch, auch in der vollen Stadt mit allen beisammenzubleiben. Trotz 38°C herrschte eine entspannte und humorvolle Stimmung – auf einer mehrtägigen Chorfahrt schon die halbe Miete!



„Nationalgottesdienst“, touristische Gruppen-Unternehmungen und Konzert des Chores

Am Freitag war dann schon Halbzeit unserer Reise. Es ging wieder früh los, inklusive Frühstück im Hotel und mit Lunchpaketen im Rucksack für die Mittagspause. An diesem Morgen war der erste offizielle Programmpunkt der Nationalgottesdienst. Hierfür kommen alle Chöre einer Nation oder Sprache zusammen, um gemeinsam einen Gottesdienst zu feiern. Da die deutsche Chorföderation sehr stark vertreten war, konnten wir mit über





Unsere Reise nach Florenz

1000 deutschsprachigen Sängerinnen und Sängern einen sehr großen und schönen Gottesdienst feiern.

Relativ schnell teilten wir uns danach in drei Kleingruppen auf, angeleitet jeweils von zwei bis drei der erwachsenen Mitfahrenden. Gruppe 1 besuchte als Highlight das Galileo-Galilei-Museum, Gruppe 2 konzentrierte sich auf einen anderen Aspekt der italienischen Kultur (nämlich die Mode in Form von Shopping), während

Gruppe 3 etwas Aktivprogramm betrieb, indem die Aussichtsplattform „Piazzale Michelangelo“ bestiegen und die Umgebung erkundet wurde. Alle Gruppen genossen den Tag auf ihre Weise und bewiesen trotz der brüllenden Hitze erneut eine gute Gruppendynamik und einen starken Zusammenhalt.

Am frühen Abend kümmerte sich jede Gruppe um ein Abendessen, was sich bei den meisten auf Pizza konzentrierte. Dann ging es in die Kirche, in welcher wir, ebenso wie drei andere

Chöre, unser eigenes Konzertprogramm aufführen durften. Es war sehr aufregend, und unser jüngster Mitfahrer, Henk, hatte sogar eine Solostelle, welcher er mit Bravour vor einem großen Publikum gemeistert hat. Insgesamt war das Konzert ein großer Erfolg! Wir traten an erster Position auf, was es uns erlaubte, früher aufzubrechen, da wir erneut

unseren Zug zurück nach Montecatini erreichen mussten. Es war schade, dass wir nicht allen Chören zuhören konnten, aber wir waren auch gar nicht so unglücklich, nicht noch später wieder daheim zu sein.

Hitze, Schauen und Shoppen, Galakonzert

Unser letzter vollständiger Tag in Florenz war einer der heißesten. Die Temperaturanzeige an einer Apotheke sprach von ganzen 42°C. Entsprechend war es gut, dass wir den Tag ruhiger angehen konnten. Wir trafen uns erst gegen acht Uhr zum Frühstück, danach konnte, wer wollte, noch einen Abstecher in den Pool machen. Es ging in die Stadt, wo wir erneut in Kleingruppen loszogen. Ausgangspunkt war dieses Mal ein Hop-On-Hop-Off-Ticket für jeden, wobei wir uns im offenen Bus herumkutschieren lassen und dort, wo wir wollten, aus- und später wieder einsteigen konnten. Hier konzentrierte sich eine Gruppe auf eine ausgedehnte und entspannte Rundfahrt, die zweite klapperte noch ungesehene Sehenswürdigkeiten ab, während die letzte Gruppe zunächst auf die Aussichtsplattform fuhr und noch etwas (Souvenir-)Shopping betrieb. In Voraussicht auf den kommenden Abreisetag konnte sich zudem jeder etwas Proviant organisieren.

Das Highlight des Tages kam jedoch, als wir am frühen Abend wieder zusammenkamen, um den zweiten Punkt unserer kulinarischen Checkliste abzuhaken: die gemeinsame, echte italienische Pizza! Insbesondere nach einem so anstrengenden Tag und den nicht ganz abwechslungsreichen Lunchpaketen ein echter Genuss.

Abgeschlossen wurde der Tag mit dem Besuch eines Galakonzerts. Dabei kommen besonders gute Chöre zusammen, um nacheinander ihre Programme aufzuführen. Die Atmosphäre war wirklich fantastisch, allerdings war bei einigen nach so vielen





Tagen voller Programm und Hitze langsam die Luft raus, sodass die Stücke von manchen eher als Schlafmusik genossen wurden (was aber vielleicht doch auch für deren Qualität spricht).



Ein letztes Mal spät zurück im Hotel hieß es noch packen, damit am Folgetag morgens direkt ausgecheckt werden konnte.

Abschlussmesse in der Kathedrale „Santa Maria del Fiore“ und Heimreise

Am Sonntag, den 17. Juli, gab es dann das große Finale. Nachdem wir nach dem Frühstück die Zimmer verlassen und unser Gepäck in der Eingangshalle des Hotels deponiert hatten, fuhren wir ein letztes Mal mit dem Zug nach Florenz. Dann ging es in kein geringeres Gebäude als die Kathedrale „Santa Maria del Fiore“. Dieses gigantische Bauwerk im Zentrum von Florenz hatte uns schon jedes Mal, wenn wir daran vorbeigelaufen waren, mit seiner unfassbaren Größe und kaum beschreiblichen Ausstrahlung erschlagen. Mit anderen Worten: Man kann sich dessen Imposanz nicht vorstellen, wenn man nicht selbst einmal vor dem monumentalen Kuppelbau gestanden hat. Für die Dauer der dort stattfindenden Abschlussmesse wurde der Zutritt auf die Pueri-Canotores-Chöre beschränkt, was wir alle als große Ehre angesehen haben, da sonst ein nicht zu geringes Eintrittsentgelt fällig wird. Das letzte und große Singen gemeinsam mit allen Sängerinnen und Sängern aus aller Welt war wieder einmal atemberaubend und eine Gänsehaut jagte die nächste.

Leider waren einige Mitglieder anderer Chöre der unsäglichen Hitze über viele Tage hinweg und vermutlich auch der frühen Uhrzeit zum Opfer gefallen, sodass die Treppen vor der Kathedrale einer kleinen

Krankenstation ähnelten. Wir waren jedoch glücklicherweise alle standfest, und die drei Sängerinnen unseres Chores, die sich nicht gut gefühlt hatten, waren von vorneherein im Hotel geblieben.

Nach Abschluss des Gottesdienstes ging es dann ein letztes Mal durch die schönen florentinischen Straßen zurück zum Bahnhof und anschließend zum Hotel. Dort gab es, ebenso ein letztes Mal, Lunchpakete und einen optionalen Verabschiedungsbesuch im Pool. Sehr pünktlich traten wir um 17 Uhr mit unserem Reisebus den mittlerweile lang ersehnten Heimweg an, dieses Mal ohne einen weiteren Chor.

Wie üblich waren alle erschlagen, sodass wir nicht zu viel mehr in der Lage waren, als einen Film nach dem anderen einzuwerfen (beginnend mit Zoomania und gefolgt von einem High-School-Musical-Marathon, Teil 1-3) und natürlich: zu schlafen. So bekamen viele die Zwischenstopps dieses Mal kaum mit und erwachten erst, als wir gar nicht mehr weit von Lintorf entfernt waren. Bei Ankunft waren dann zwar alle erschöpft, aber glücklich, wieder daheim zu sein.

Fazit: Rundum gelungen

Chorreisen wie diese verlangen allen Teilnehmenden viel ab: Den Älteren im Hinblick auf deren Aufsichtsfunktion, und den Jüngeren aufgrund des toughen Programms. Doch nach anfänglicher Sorge, ob am Ende alles so funktionieren würde, wie erhofft, werden wir immer wieder aufs Positivste von unserem Chor überzeugt: von Gruppenzusammenhalt, positiver Energie und Durchhaltevermögen. Wie auch die letzten Fahrten wird uns diese Reise nach Florenz sicherlich mit vielen tollen und einzigartigen Erinnerungen im Gedächtnis bleiben.

*Clara Strathmann (Bericht)
und Birgit Krusenbaum (Fotos)*



„Lobt Gott, den Herrn, ihr jugendlichen Chöre“

Neues von der Kinder- und Jugendmusik



Seit vielen Jahren singen Kinder und Jugendliche zum Lobe Gottes in unserer Gemeinde. Die Kinder- und Jugendmusik ist ein fester Bestandteil der Kirchenmusik. Viel Kinder sind im Laufe der Zeit Mitglied in einer der Chorgruppen gewesen. Daran hat auch Corona nichts ändern können. Es gibt sie noch: Die Kinder und Jugendmusik.

Die Chorgruppen haben trotz der erschwerten Bedingungen in Coronazeiten gut zusammengehalten und freuen sich nun auf neue gemeinsame und spannende Projekte.

Drei große Projekte in diesem Jahr

In den Sommerferien sind wir mit dem Chor „Junge Stimmen“ und einigen Jungen aus der Jungenschola zum Internationalen Festival des Pueri-Cantores-Verbands in Florenz gefahren. Dieses Festival sollte schon 2020 stattfinden, wurde Corona-bedingt zweimal verschoben. Nun war es endlich so weit. Wir haben mit zwanzig Jugendlichen an diesem internationalen Festival teilgenommen.

Lob Gottes, Begegnung in Freundschaft und Einsatz für den Frieden sind traditionell die drei Ziele, welche der Verband in aller Welt vertritt.

Als Höhepunkt der Reise war die Begegnung mit der Jugendkantorei am Eichstätter Dom und dem „Coro Nuestra Senora del Carmen“ aus Spanien geplant, um gemeinsam ein Konzert in der Kirche Santa Maria Maggiore zu singen. Einen ausführlichen Reisebericht konnten Sie auf den vorherigen Seiten lesen.

Unser zweites Projekt ist die Uraufführung der Pueri-Cantores-Messe von Hans-Andre Stamm.

2018/19 hat der Leverkusener Komponist Hans-André Stamm für die Pueri-Cantores-Chöre des Erzbistums Köln den Auftrag erhalten, eine Messe für Kinder und Jugendliche zu komponieren. Entstanden ist die „Kölner Pueri-Cantores-Messe“ welche alle Pueri-Chöre in unserem Erzbistum proben und dann natürlich 2020 im Kölner Dom zum ersten Mal singen sollten. Auch hier hat Corona uns nach neuen Lösungen suchen lassen.

Da das Bonner Münster nach langer Renovierungszeit in diesem Jahr mit vielen Feierlichkeiten, Aktionen und Gottesdiensten eröffnet wird, haben wir die Gelegenheit, am 22. Oktober 2022 um 18.00 Uhr diese Messe dort zum ersten Mal zu singen. Der Komponist Hans-André Stamm wird uns persönlich an der Orgel begleiten.

Unser drittes großes Projekt wird, wie in jedem Jahr, die Aufführung des Krippenspiels am Heiligen Abend in St. Johannes sein. Wenn auch unsere alternativen Krippenspiele in den letzten zwei Jahren sicher den Kindern viel Freude bereitet haben, hoffen wir sehr am Heiligen Abend in gewohnter Form spielen zu können. Das Krippenspiel „Der Esel Simson erzählt die Weihnachtsgeschichte“ von Christoph Emanuel Seitz erzählt in diesem Jahr die Weihnachtsgeschichte aus Sicht des Esel Simson. Wie er die Reise nach Bethlehem, die Herbergssuche, die Geburt Jesu und die Anbetung der Hirten erlebt.

Neben neu komponierten Liedern kommen auch bekannte volkstümliche Weisen zum Klingen und laden zum Mitsummen und -singen ein. Der Mädchenchor und der Vorchor werden sich dieser Aufgabe annehmen.

Ausblick auf das nächste Jahr

Für 2023 plant die Kinder- und Jugendmusik jetzt auch schon. Wir möchten im nächsten Jahr wieder ein großes Musical aufführen. Titel des Musicals ist „Rut“. Es handelt von Vertrauen und Verantwortung, Fremdsein und Heimat finden, und passt, wie ich finde, sehr gut zu den Themen der heutigen Zeit. Dieses Musical ist für 1-2-stimmigen Kinderchor komponiert und wird begleitet mit Klavier, Flöte, Cello und Geige.

*Birgit Krusenbaum,
Seelsorgebereichsmusikerin*



Kirchenchor Cantamus St. Anna

Auch diesen Chor gibt es noch

Die letzten zwei Jahre haben uns vor große Herausforderungen gestellt. Im November 2019 hatten wir noch den ersten Teil vom „Elias“ aufgeführt und waren schon mit sehr viel Motivation in die Planungen für 2020 eingestiegen. Dass uns ein Virus mal verbieten würde zu singen, hätten wir uns Anfang 2020 sicher nicht vorstellen können. Nach so einem intensiven Jahr mit den Vorbereitungen für das Oratorium plötzlich nicht mehr singen zu dürfen war schwer. Hatten wir als Chor doch so deutlich gespürt, wie gesundheitsfördernd Musik-Machen sein kann. Nun sollte Singen unsere Gesundheit gefährden. Das haben wir als Sänger nur ganz schwer ertragen können.

Wir haben in der Corona-Zeit versucht, Kontakt miteinander zu halten, was uns gut gelungen ist. Jede kleine Corona Entspannung haben wir genutzt, in kleinen Gruppen zu proben und zu singen. Haben es geschafft, immer mal wieder in ganz kleinen Besetzungen im Gottesdienst zu singen, das war aber nicht zu vergleichen mit den Proben Ende 2019.

Jetzt starten wir wieder mit regelmäßigen Proben. Es ist ein Start in eine neue Zeit. In den zwei Jahren hat sich einiges bei den einzelnen Sängern verändert. Wir merken, dass die Singstimme ohne regelmäßiges Trainieren an Kraft und Ausdauer verliert. Aus diesem Grund haben einige Chormitglieder entscheiden müssen, schweren Herzens das Singen aufzugeben und den Chor zu verlassen. Leider haben wir auch unseren früheren langjährigen Chorvorsitzenden Günther Theissing verloren.

Abschied von Günther Theissing

Günther Theissing hat viele Jahre seines Lebens in den Dienst der Chormusik und der Pfarrgemeinde gestellt. Von 1973 bis 2012 war er aktiver Sänger im Kirchenchor St. Bartholomäus Hösel und nach dem Zusammenschluss der Kirchenchöre St. Bartholomäus und St. Johannes blieb er dem Bass von 2012 bis 2020 im Kirchenchor Cantamus St. Anna Ratingen treue und sichere Stütze. Von 1984 bis 2018

(34 Jahre) war er Vorsitzender der Kirchenchöre St. Bartholomäus und Cantamus St. Anna Ratingen. Einige Jahre durfte ich mit ihm als Vorsitzenden zusammenarbeiten. Ich bin für die gemeinsame Zeit dankbar. Sein Organisationstalent hat mir geholfen, für den Chor auch größere Projekte in Angriff zu nehmen. Neben seinem Engagement für die Kirchenmusik war er immer wieder für die Pfarrgemeinde im Einsatz.

So hat er sich lange Zeit für die Begegnungen mit der Partnerstadt Le Quesnoy in Frankreich eingesetzt. Von 1978 bis 2006 hat er alle zwei Jahre gegenseitige Freundschaftsbesuche mit der dortigen katholischen Pfarrgemeinde organisiert. Für den Pfarrkarneval in Hösel war Günther Theissing über zwanzig Jahre Organisator, Sitzungspräsident und Vortragender sowie Sänger in der Bütt. Der Ortsausschuss Hösel durfte sich ebenfalls auf seine Hilfe verlassen. Von 2009 bis 2020 war er Mitglied und Mitarbeiter im Ortsausschuss St. Bartholomäus. 45 Jahre seines Lebens gehörten auch der Mitarbeit und Organisation im Brasselteam St. Bartholomäus Hösel, bei Pfarrfesten, Festen des Glaubens, Erstkommunionfeiern, Aufstellen der Weihnachtsbäume in der Kirche und vieles mehr.

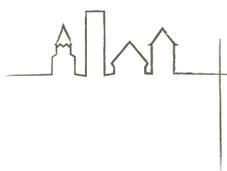
Des Kirchenchor Cantamus St. Anna Ratingen bedankt sich für die gemeinsam erlebte Zeit und hofft, dass Günther am Ziel seiner Lebensreise angekommen ist.

Da die Corona Bedingungen eine Teilnahme des Chores bei den Exequien nicht zuließen, hat der Chor am 20. August in einer Samstagsabendmesse nochmals Günther gedacht und sich in einem bewegenden Gottesdienst von ihm verabschiedet.



Foto: Günther Theissing, privat

*Birgit Krusenbaum,
Seelsorgebereichsmusikerin*



Taizé Sommerfahrt 2022 – Einheit stiften

U
nter dem Motto „Einheit stiften“ haben sich in diesem Jahr wieder 21 Jugendliche und Erwachsene aus unserer Gemeinde auf den Weg nach Taizé (Burgund/Frankreich) gemacht. Auf der Suche nach Gemeinschaft mit Jesus Christus und den anderen Gläubigen aus bis zu 50 Nationen kommt man sich beim gemeinsamen Gesang und Gesprächen näher und schließt neue Freundschaften.

Man ist zu Gast bei den Brüdern von Taizé, die in Freude, Einfachheit und Barmherzigkeit leben. Die Brüder lassen die jungen Menschen unvoreingenommen an ihrem Leben und ihrem Lebensauftrag teilhaben. Dadurch übernehmen sie eine große Vorbildfunktion.

Die neuen Erfahrungen und die Freude am Glauben kann man mit den Daheimgebliebenen teilen. Der Abschied von den neuen Freunden fällt nach einer Woche nicht leicht und weckt die Vorfreude auf die nächste Sommerfahrt (5. Ferienwoche) im Jahr 2023.

Simone Warnking

Fotos: Christoph Schmitz





Firmvorbereitung in Taizé

Ein Erlebnisbericht von Luisa Laux

Hallo, mein Name ist Luisa und ich bin dieses Jahr zur Firmung gegangen und habe mich dazu entschieden, meine Firmvorbereitung in Taizé zu machen – was die beste Entscheidung überhaupt war.

Ich hatte anfangs Sorge, dass ich keinen Anschluss finde, da ich bis dahin niemanden aus der Gruppe kannte. Nach kurzer Zeit waren jedoch jegliche Zweifel verschwunden, denn meine Gruppe war super offen und es hat sich schnell eine Gruppendynamik ergeben. Christoph, unser Gruppenleiter, hat sich immer Mühe gegeben, dass wir aus Taizé so viel wie möglich mitnehmen können, er hat sich aber auch immer bemüht, dass wir als Gruppe zusammenwachsen und eine Gemeinschaft aufbauen.

da sind. In der Kirche herrscht eine bemerkenswerte Atmosphäre; denn auch wenn wir nicht alle aus dem gleichen Land kommen oder derselben Konfession angehören, so teilen wir dennoch den Glauben an eine Gemeinschaft in Christus. Allein in Taizé zu sein ist wirklich nicht möglich und das finde ich so schön, jeder wird aufgenommen.

Wie beschreibe ich die Zeit in Taizé am besten? Ich finde es schwer davon zu berichten, weil man es in meinen Augen selbst erleben muss. Ich finde, es ist eine sehr intensive Zeit gewesen, in der man seine Gruppe, aber vor allem sich selbst von einer ganz anderen Seite kennenlernt. Ich muss aber auch ehrlich sagen, dass man sich wirklich auf Taizé einlassen muss, wenn man was für sich mitnehmen möchte.



Unsere Firmgruppe

In Taizé konnte ich abschalten und mir eine Auszeit vom meinem Alltag nehmen. Ich habe gemerkt, wie wichtig es ist, sich Zeit für sich zu nehmen.



Luisa, Johanna und Holly mit Frère Norbert

Wie sehen die Gottesdienste in Taizé aus?

Die Gottesdienste sind echt etwas ganz Besonderes. Man sitzt in der Kirche auf dem Boden und es sind tausende von Menschen um einen herum. Die Brüder sitzen in der Mitte von dem vorderen Teil der Kirche. Die Lieder, die gesungen werden, sind meistens eher kurz, weshalb man die Liedtexte immer wieder wiederholt. Die Lieder werden in verschiedenen Sprachen gesungen, und zwar jeweils in den Sprachen der Nationen, die in dieser Woche

Ich bin normalerweise ein sehr zurückhaltender Mensch, aber in Taizé hat sich das total geändert. Ich habe mit vielen Menschen aus anderen Ländern gesprochen und habe dadurch auch Freundschaften knüpfen können, wofür ich sehr dankbar bin! Es war für mich eine sehr aufschlussreiche Zeit und eine unfassbar tolle Erfahrung. Anfangs war es sehr ungewohnt und man musste sich erst an die Atmosphäre und den Tagesablauf gewöhnen. Dreimal am Tag in die Kirche zu gehen war auch für mich sehr ungewohnt, aber die Kirche wurde schnell ein Ort für mich, wo ich mich wohlfühlen und Zeit für mich haben konnte.





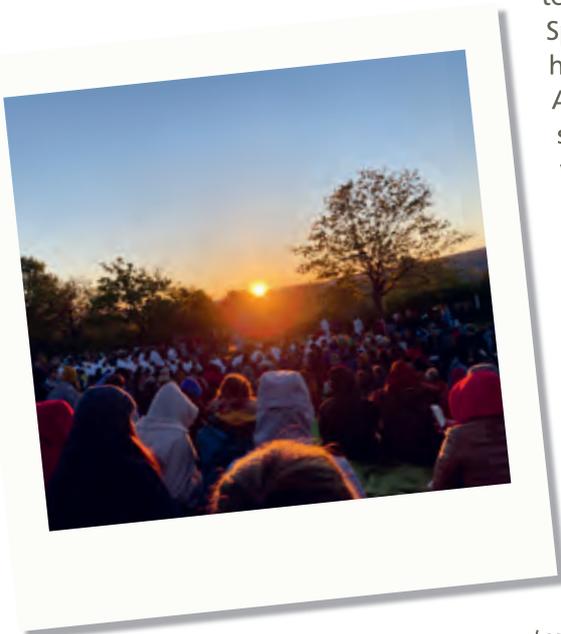
Firmvorbereitung in Taizé



*Palmsonntags-
prozession im
Garten der Stille*

Am Palmsonntag gab es einen sehr schönen Gottesdienst, wo jeder einen Palmenzweig bekommen hat, welcher später auch gesegnet wurde. Die Messe startete im Garten der Stille und anschließend sind wir mit den Brüdern zusammen zur Kirche gelaufen.

Da wir über Ostern in Taizé waren, gab es am Ostersonntag ein großes Osterfeuer, wo wir im Garten der Stille saßen und den Brüdern, welche die Lesungstexte in verschiedenen Sprachen vorgelesen haben, zuhörten. Die Atmosphäre war echt schön und es war als wäre man eine große Familie. Das Osterfeuer fand morgens um 6 Uhr statt, weshalb wir noch einen wunderschönen Sonnenaufgang sehen konnten, was den Morgen nur noch schöner gemacht hat.



*Sonnenaufgang zu den
Lesungstexten der Osterliturgie*

Wir haben in Taizé jede Menge Zeit auch innerhalb unserer Ratinger Firmgruppe verbracht, die neben mir noch aus Holly, Olivia, Konrad, Frida, Johanna, Lara, und Julia bestand. Mit der Gruppe haben wir viel gespielt, gesungen oder einfach nur viel Spaß miteinander gehabt.

Neben ganz viel Spaß und Lebensfreude habe ich in Taizé aber auch sehr persönliche und emotionale Momente erleben dürfen.

Der emotionalste beziehungsweise Abend war der Freitag. Freitags wird die Kreuz-Ikone in den Mittelgang – dort wo sonst die Brüder sitzen – gelegt. Am Kreuz konnten wir so lange beten, wie wir mochten, und unsere Sorgen Gott geben. Der Abend hat letztendlich auch gezeigt, wie stark unserer Gruppenzusammenhalt war. Wir haben alle geweint und uns gegenseitig getröstet, was einfach schön war, weil man sich erst so richtig seit einer Woche kennt.

In Taizé ist jeder für jeden da und niemand wird ausgeschlossen.

Die Gottesdienste in Taizé sind für mich etwas ganz Besonderes, denn in jedem Gottesdienst kam ein besonders Gefühl der Gemeinschaft auf und man konnte sich immer mehr darauf einlassen. Ich bin eine sehr emotionale Person, die viel nachdenkt und in Taizé hat man wirklich viel Zeit zum Nachdenken. Ich bin der festen Überzeugung, dass das gemeinsame immer füreinander da sein unsere Gruppe nur noch mehr zusammengeschweißt hat und das ist es was ich an unserer Gruppe so geschätzt habe und immer noch sehr schätze.

Taizé ist aber auch der perfekte Ort, um neue Menschen kennenzulernen, egal aus welchem Land. Ich habe zwei Mädchen kennengelernt, welche mit mir zur Firmung gegangen sind mit denen ich mich unfassbar schnell richtig gut verstanden habe. Wir konnten uns von Anfang an vertrauen und hatten sofort eine Bindung. Sie haben mich von einer Seite kennengelernt, die ich sonst versteckte. Auch wenn wir uns als „Firmgruppe“ nicht oft sehen oder miteinander schreiben, weiß ich, dass jeder immer für jeden da ist und wir einander vertrauen können.



Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass die Erfahrung in Taizé gewesen zu sein unfassbar toll ist und man viele Menschen kennenlernt, mit denen man sich sonst vielleicht nicht unterhalten würde. Für mich ist aber viel entscheidender, dass ich mich selbst besser kennenlernen und mir eine Auszeit von meinem Alltag nehmen konnte. Mir ist bewusst geworden, wie wichtig es ist über seine Probleme zu reden, denn wenn man es nicht tut wird es nur noch schlimmer. Die Zeit in Taizé ist eine sehr intensive Zeit aber auch eine Zeit, um seine Mitmenschen besser kennenzulernen und darauf zu achten wie es den anderen geht und füreinander da zu sein; manchmal reicht es auch einfach mal zuzuhören.

Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Möglichkeit genutzt habe und somit viele tolle Menschen kennenlernen durfte, einschließlich mich selbst.

*Luisa Laux (Autorin)
und Christoph Schmitz (Fotos)*



Unsere gesamte Ratinger Taizégruppe

KURZNACHRICHTEN +++ KURZNACHRICHTEN +++ KURZNACHRICHTEN +++ KURZNACHRICHTEN +++ KURZNACHRICHTEN

Taufeiern

Die Taufen finden jetzt in ausgesuchten Heiligen Messen samstags oder sonntags statt.
Bitte informieren Sie sich im Pfarrbüro Lintorf.

Waldmesse zu Erntedank im Schlosspark Linnep
Am 25. September um 17 Uhr im Schlosspark Linnep mit vorangehender Gemeindefahrt – bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage.

Erstkommunion 2023

Die Anmeldungen für die Erstkommunion im Mai 2023 finden voraussichtlich vor den Herbstferien statt. Wir werden alle getauften Kinder, die zwischen 01.09.2013 und 30.08.2014 geboren wurden und in unserer Kirchengemeinde gemeldet sind, nach den Sommerferien anschreiben. Kinder, die nicht in diesem Zeitraum geboren wurden, jedoch schon die dritte Klasse besuchen oder in unserer Gemeinde zur Schule gehen, aber nicht in dieser wohnen, können gerne auch zur Kommunion angemeldet werden.
Die Eltern müssen sich aber vorab im Pfarrbüro melden.

KURZNACHRICHTEN +++ KURZNACHRICHTEN +++ KURZNACHRICHTEN +++ KURZNACHRICHTEN +++ KURZNACHRICHTEN



Willst Du mit mir gehen?

Unter dem Motto "Willst Du mit mir gehen?" begaben sich zahlreiche Pilgerinnen und Pilger im Juni auf die 14. Nachtwallfahrt. Ziel war der Mariendom in Velbert-Nevigés. Gegenstand der Verehrung der Pilger ist das Gnadenbild von Nevigés (auch Hardenberger Gnadenbild) der Jungfrau Maria.

Um 3 Uhr morgens war der große Teil der Wallfahrer in St. Johannes gestartet. Dort hatte Pater George Kutty den Reisesegen erteilt. Die Teilnehmer waren bunt gemischt im Alter zwischen 8 und 83 Jahren. Bei der Ankunft in Nevigés wartete ein großes Frühstück im Pilgersaal.

„Das Gemeinschaftsgefühl wächst von Kilometer zu Kilometer. Am Ankunftsort liegen sich dann alle offen in den Armen, dann hat sich der Weg absolut gelohnt“, stellte Wiesenhöfer rückblickend fest.

Mit einem Gottesdienst mit Pater George im Mariendom endete die Nachtwallfahrt.

Im kommenden Jahr wartet dann ein kleines Jubiläum auf die Gemeinde St. Anna. Zum 15. Mal wird dann die Nachtwallfahrt starten. Hierzu möchte sich das Vorbereitungsteam einiges Neues einfallen lassen.

Michael Wiesenhöfer vom Vorbereitungsteam war mit der Resonanz der Wallfahrt äußerst zufrieden: „Das Wetter war hervorragend, wir konnten gute Gespräche führen, mit dem gemeinsamen Ziel der Wallfahrtsstätte Mariendom.“

Michael Wiesenhöfer



In der Morgendämmerung im Angertal



Auf dem Angerweg

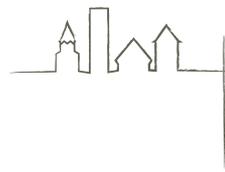


Der Anstieg zum Heiligenhauser Weg



Das Ziel – Der Mariendom in Nevigés





Ausflug der Frauengemeinschaft nach Haltern am See

Nach zwei Jahren Coronapause fand am Donnerstag, den 21.07.2022, der alljährliche Ausflug der Kfd St. Anna/ St. Johannes Ratingen-Lintorf statt.

Diesmal ging es für 43 Frauen mit dem Bus nach Haltern am See. Bei der zweistündigen sehr informativen Stadtführung gab es viel Interessantes über die Stadt und ihre Entstehung zu entdecken. Danach stärkten sich die Frauen im Landhaus Föcker mit leckerem Essen und Getränken. Am Nachmittag konnte man sich noch einmal die schöne Innenstadt oder auch bekannte Sehenswürdigkeiten anschauen. Bevor es am späten Nachmittag wieder Richtung Lintorf ging, war noch Zeit, bei schönem Wetter gemütlich durch Haltern zu bummeln und Kaffee und Kuchen oder ein Eis zu genießen.

Monika Großhanten



Die kfd-Gruppe, Foto: privat

oben: Impression aus Haltern, Foto: privat

KURZNACHRICHTEN LINTORF +++ KURZNACHRICHTEN LINTORF +++ KURZNACHRICHTEN LINTORF +++ KURZNACHRICHTEN LINTORF

Meditation in Lintorf

Eine halbe Stunde Auszeit vom Alltag – eine halbe Stunde Zeit für Gott. Jeden 3. Freitag im Monat treffen wir uns um 19.00 Uhr in der St. Johannes-Kirche. Herzliche Einladung zu einer halben Stunde Ruhe mit einem kleinen Text als Anregung. **Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.**

Basteln und Vorlesen für Vorschul- und Grundschulkinder

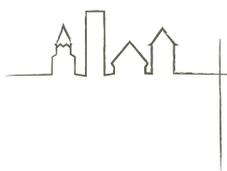
Mittwochs wird wieder im Pfarrzentrum St. Johannes von 15.00 – 17.00 Uhr gebastelt, gemalt, gespielt und vorgelesen. Herzliche Einladung!

Begegnung für jedes Alter im Café „Hereinspaziert“

Mittwochs können Sie in der Zeit von 15.00 – 17.00 Uhr in freundlicher und offener Atmosphäre bei einer Tasse Kaffee im Pfarrzentrum St. Johannes zwanglos ins Gespräch kommen und auf nette Menschen treffen. Auch die Möglichkeit, gemeinsam zu spielen oder zu basteln, besteht.

Herzliche Einladung!





Seniorenkaffee im Pfarrzentrum St. Johannes

An jedem ersten Dienstag im Monat findet in St. Johannes der Seniorenkaffee statt. Begonnen wird mit einer Messe um 15 Uhr in der St. Johannes Kirche. Im Anschluss daran gibt es beim gemeinsamen Beisammensein im kleinen Pfarrsaal Kaffee und Kuchen. Dieses Angebot wird gerne von den Senioren angenommen.

Für Dienstag, 02.08.2022, hatte sich das Vorbereitungsteam etwas Besonderes überlegt: Anstatt Kaffee und Kuchen wurde im Anschluss an die Seniorenmesse gegrillt.

Die nächsten Termine für die Seniorenmesse mit anschließendem Kaffeetrinken sind am 04.10.2022 und 08.11.2022.

Es gibt auch einen Fahrdienst für diejenigen, die es nicht mehr allein und selbständig schaffen, zur Kirche und zum gemütlichen Beisammensein zu kommen.

Neue Gesichter sind immer herzlich willkommen, für Rückfragen und auch für den Fahrdienst steht Irmgard Jostkleigrew, Telefon: 36002 gerne zur Verfügung.

Irmgard Jostkleigrew





Seit 65 Jahren verheiratet

Zum 65-jährigen Hochzeitsjubiläum von Elisabeth und Heinz Soumagne gratuliert Angerland Aktuell ganz herzlich

Am 18. Mai 1957 haben Elisabeth und Heinz Soumagne sich „getraut“ und in unserer Kirche Sankt Anna den Bund für ihr Leben geschlossen. Am 20. Mai konnten sie am gleichen Ort mit einer heiligen Messe ihr 65-jähriges Jubiläum feiern. Mitgewirkt und mitgefeiert hat ihre ganze Familie, darunter schon drei Urenkel. Anschließend gab es noch eine Überraschung: In einer Kutsche ging es für die weitere Feier mit Familie und Freunden zum Restaurant. Einige Tage später rundete ein Grillfest mit der Nachbarschaft die Jubiläumsfeier ab.



In der Kutsche zur Familienfeier
Foto: privat

Spricht man mit dem Paar über ihren Lebensweg, kommt schnell die Lintorfer Geschichte und ihre Geschichten in den Blick. Sie erinnerten unter anderem an Dechant Wilhelm Veiders, der in ihrer Kindheit und Jugend das katholische Leben in Lintorf prägte. Auch die alte Unterteilung Lintorfs kam zur Sprache: Heinz Soumagne ist ein „Dörper“, wuchs also im alten Zentrum von Lintorf auf. Elisabeth Soumagne dagegen gehört zu den „Büschern“ aus dem Lintorfer Norden – damals noch durch viele Freiflächen vom Ortskern getrennt. Das bedeutete für sie einen recht langen Weg zu Schule und Kirche. Allerdings gab es damals noch die Alternative, zur Kirche „Maria in der Drucht“ zu gehen.

Kennengelernt hat sich das Paar über das Lebensmittelgeschäft „Ehrkamp“: Sie arbeitete dort, er wohnte in der Nachbarschaft. Der eigentliche „Funke“ allerdings sei erst, so erzählen sie, auf der Lintorfer Kirmes überggesprungen. Sie konnten dann nach der Hochzeit mit in das Haus einziehen, das die Eltern von Heinz Soumagne kurz vorher am Speckamp gebaut hatten – damals noch beinahe „allein auf weiter Flur“. Dort wohnen sie auch heute noch.



Elisabeth und Heinz Soumagne vor der Kirche St. Anna Foto: privat

Elisabeth und Heinz Soumagne sind ihr ganzes Leben lang mit unserer Gemeinde eng verbunden geblieben. Viele Gemeindemitglieder werden im Lauf der Jahre mit dem freundlichen und aufgeschlossenen Paar ins Gespräch gekommen sein – aktuell vielleicht beim Seniorenkaffee. Noch mehr werden sie anhand der Fotos als treue Teilnehmer bei unseren Gottesdiensten und weiteren Aktivitäten wiedererkennen. Aktuell hätten sie da noch einen ganz praktischen Wunsch: Die Lautsprecher-Anlage in unseren Kirchen könnte verbessert werden. Und ein eher atmosphärischer Wunsch: Es wäre schön, wenn zu jeder Messe ausreichend Messdienerinnen und Messdiener kommen könnten.

Das 65-jährige Ehejubiläum wird im Volksmund auch „eiserne Hochzeit“ genannt. Dieses Wort lenkt den Blick auf die vielen Schritte, die den gemeinsamen Lebensweg ausmachen – manch einer davon vielleicht schwer; dazu gehören viele Erfahrungen und Erlebnisse, die einem Ehepaar auf diesem Weg geschenkt werden. Dies erinnert uns: Bei aller Umtriebigkeit der Welt hat der persönliche Lebensweg, gerade auch der gemeinsam gestaltete Lebensweg, Bedeutung und Wert – vor Gott und den Menschen.



Elisabeth und Heinz Soumagne, im Hintergrund Bilder ihrer Familie
Foto: Peter W. Meyer

So ist dieses Jubiläum eine gute Nachricht. Ein herzlicher Dank dafür an Elisabeth und Heinz Soumagne und Gottes Segen für ihren weiteren Weg.

Peter W. Meyer

LINTORF



Es war einmal – so fangen alle Märchen an!

Dies ist aber kein Märchen, sondern der Rückblick auf eine vergangene Zeit in unserer Kirchengemeinde in Lintorf: Wie der Lintorfer Kinderchor entstand.

In der alten St. Anna-Kirche im „Dorp“ (Zentrum von Lintorf), jenseits der längst stillgelegten „Tingelbahn“ (die früher die Güterstrecke Düsseldorf – Duisburg mit dem Lintorfer Gewerbegebiet verband) hatte alles seinen Platz und seine Ordnung, auch die Musik: die Orgel auf der Empore, der Organist, der Kirchenchor mit Chorleiter, feste Zeiten für Chorproben, Messgesänge und Aufführungen.

Was fehlte, war ein Kinderchor, aber es gab ja auch noch keine eigenen Kindergottesdienste. Die Lieder im Gotteslob sind wenig kindgerecht!

Die Zahl der Gläubigen wuchs, der Kirchenraum wurde zu klein. Im „Busch“ (dem Lintorfer Norden) wurde die „Pfarrer-von-Ars-Kirche“, die St.-Johannes-Kirche gebaut. Alles musste neu eingerichtet werden: die Orgel neben dem Altar, ein Organist (später eine Kirchenmusikerin), ein Chor kam allmählich zustande, später kam ein Jugendchor dazu.

Wieder fehlte ein Kinderchor.

Renate Jakobs und ich fingen mit einigen Kindern unserer Flötengruppe an, im Kindergottesdienst zu spielen und zu singen. Dazu kamen Orff-Instrumente. Anderen

Kindern mit anderen Instrumenten gefiel das, und sie kamen dazu. Anstatt eines Kinderchors entstand ein Instrumentalkreis, der nicht durch großes Können, sondern durch Begeisterung glänzte.



„Jingle Bells“ in der Kinder-Christmette? Pater Nico van Rijn sagte nur: „Macht mall!“ und freute sich über unseren Eifer. Und ich bin sicher, auch dem lieben Gott hat es gefallen.

Doch Renate und mir wurde die Arbeit allmählich zu zeitraubend. Jeden Monat schrieben wir die Noten neuer Lieder auf Notenlinien, kopierten sie und brachten sie per Fahrrad oder Auto zu den Kindern nach Hause, damit sie schon einmal üben konnten bis zur ersten Probe. – Wer hatte geübt???

Der neue Organist Gregor Schneider konnte oder wollte nicht mit den Kindern arbeiten. Erst Birgit Krusenbaum gelang es, einen sehr guten Kinderchor zu formen, dem auch Renate und ich mit Freude zuhören.

Helmi Ziesler

KURZNACHRICHTEN LINTORF +++ KURZNACHRICHTEN LINTORF +++ KURZNACHRICHTEN LINTORF +++ KURZNACHRICHTEN LINTORF

KFD – Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands in Lintorf
An jedem 3. Mittwoch im Monat findet nach der Frauenmesse um 9.30 Uhr im Pfarrzentrum St. Johannes ein Frauenfrühstück statt. Jahreszeitengemäß dekorieren die Mitarbeiterinnen den Frühstückstisch, so dass es immer wieder eine schöne Überraschung ist.
Herzliche Einladung!

Projekt „Offene Kirche – offenes Ohr“
Am Samstag, 11. Juni, fand von 10 Uhr bis 12 Uhr eine Friedenaktion vor der St. Anna Kirche statt. Wir kamen wieder mit Menschen zur Marktzeit ins Gespräch und konnten zum stillen Gebet in der Kirche einladen. Dazu wurden Teelichter und Karten verteilt, die man aber auch mit nach Hause nehmen konnte. Weitere Aktionen sind geplant.





DIE BUNTE SEITE

Upcycling, was ist das?

Beim Upcycling (sprich: Apsaikling) werden Abfallprodukte in neuwertige Gebrauchsgegenstände umgewandelt. Das Wort Upcycling bedeutet: „Wiederverwertung nach oben“. Durch die Wiederverwertung des alten Stoffes kommt es zu einer Aufwertung des verwendeten Materials.

Das Wort „Upcycling“ gibt es noch nicht lange. Aber die Idee, aus Altem etwas Neues zu machen, existiert schon sehr lange. So haben unsere Großeltern aus alter Bekleidung neue Hosen und Jacken geschneidert. Auch unser „Fleckerlteppich“ ist ein richtiges Upcycling-Produkt. Aus alten Stoffresten wird ein neuer Teppich gewebt. Besonders in Gesellschaften, die nicht über viele Rohstoffe verfügen, spielt das Upcycling eine große Rolle. So verwendet der afrikanische Stamm der Masai Autoreifen für seine Sandalen.

Auch bei uns ist das Upcycling richtig modern geworden. Es gibt Handtaschen aus Kaffeepackungen, Schultaschen aus Lastwagenplanen und Möbel aus Holzpaletten. Mit Upcycling schont man Rohstoffe, vermeidet Müll und spart Geld. Das sind drei Gründe, die dich einladen, selbst Materialien wieder zu verwerten. Versuche, erfinderisch zu sein und hab Spaß damit!

Anregungen für Upcycling

Auch wenn du kein geschickter Tüftler oder keine begabte Bastlerin bist, hier sind für dich drei Ideen, wie du alte Dinge upcyclen kannst:

- Zu kleine oder alte Gummistiefel werden zu bunten und lustigen Blumentöpfen.
- Gereinigte Metalldosen sind robuste Behälter für Stifte und Kleinkram. Man kann sie bemalen, wenn man will.
- Alte Getränkeflaschen verwandeln sich in nette Vasen. Vorher Flasche säubern und Etikett ablösen. **Fertig!**



Katholische Kinderzeitschrift Regenbogen Nr. 02 – 2018/19, S. 19, in: Pfarrbriefservice.de. 2 Fotos in Pfarrbriefservice, Stiftebehälter: Ronja Goj



Wo sind eigentlich die Ameisen im Winter?

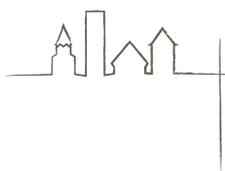


Auflösung: Seite 27

Auch die Ameisen begeben sich in der kalten Jahreszeit in ihr Winternest. Sehr weit müssen sie nicht krabbeln, dafür aber sehr tief. Das Winternest der Ameisen liegt oft bis zu einem Meter unter der Erde. Ein Meter ist für eine kleine Ameise so viel wie für uns etwa 40 Stockwerke. Dort unter der Erde ist es wärmer als in den oberirdischen Hügeln. Am tiefsten Punkt versammeln sich die Königin und die Arbeiterinnen und fallen dort in eine Art Winterstarre bis zum Frühling.

Die Ameisen haben einen Bau aus kleinen Zweigen gebaut und ein Gewirr von Gängen und kleinen Kammern für die Eier, Larven und Puppen gegraben. Wie kommt die Ameise auf der Wurzel in die unterirdische Kammer der Königin, ohne durch eine Kammer mit Eiern zu gehen? Findest du den Weg? Welchen Eingang muss sie wählen?

Christian Badel, www.kikifax.com
in Pfarrbriefservice.de



Die Kath. Kirchengemeinde St. Anna in Ratingen sucht unbefristet ab sofort zur Verstärkung ihres Teams in der Kita St. Christophorus, Ratingen-Hösel eine/n

Ergänzungskraft/Kinderpfleger/in (m/w/d) **und** **Fachkraft/Erzieher/in (m/w/d)**

in Teilzeit oder Vollzeit.

Sie bieten uns

- **Ausbildungsvoraussetzungen:**
 - Abgeschlossene sozialpädagogische Ausbildung (staatlich anerkannte Erzieher/in, Kinderpfleger/in, Sozialassistent/in, Heilerziehungshelfer/in) oder vergleichbare Ausbildung.
- **Persönliche Eignung:**
 - Bezeugung der Zugehörigkeit und Identifikation mit den Zielen und Grundsätzen der katholischen Kirche
 - Umsetzung der pädagogischen Konzeption sowie Bereitschaft zur Mitarbeit an deren Weiterentwicklung
 - Team-, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit im Umgang mit Kindern, Kolleginnen und Kollegen und Eltern
 - Soziale Kompetenzen
 - Zuverlässigkeit, Flexibilität, Kreativität und vielseitige Interessen
 - Regelmäßige Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen und Präventionsschulungen

Wir bieten Ihnen

- Einen attraktiven Arbeitsplatz sowie ein kollegiales und freundliches Arbeitsklima in unseren 3-4 gruppigen Einrichtungen mit Öffnungszeiten von 7.30 bis 16.30 Uhr
- Gestaltungsspielraum für neue Ideen und Impulse
- Bezahlung nach KAVO in Anlehnung an den TVÖD
- Kirchliche Zusatzversorgung zur Rentenversicherung
- Weiterentwicklung durch Fort-/ Weiterbildungen
- Möglichkeit zur Teilnahme an Exerzitien und Einkehrtagen
- Fahrradleasing über den Arbeitgeber
- Jährlicher Teamtag/Konzeptionstag, Einkehrtag, Betriebsausflug

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Homepage www.st-anna-ratingen.de.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen **Bewerbungsunterlagen**.

Gerne als PDF-Datei per E-Mail an den Verwaltungsleiter

thomas.ockel@erzbistum-koeln.de oder per Post an:

Kath. Kirchengemeinde St. Anna, Herrn Thomas Ockel, Am Löken 67, 40885 Ratingen



Interreligiöses Wochenende im Kloster Brenkhausen

Mit dreiundzwanzig Teilnehmer/-innen starteten wir am 11.6.2022 im vollen Reisebus ins weit entfernte Kloster Brenkhausen bei Höxter. Und die Gruppe war vielfältig: aus verschiedenen Ländern trafen sich Alt und Jung, Geflüchtete und Ehrenamtliche, Christen und Muslime, Männer und Frauen. Uns alle hatte das Engagement in der Flüchtlingshilfe zusammengeführt, insbesondere die 2014 bis-tumsweit begründete „Aktion Neue Nachbarn“.



Foto: Doris Theissing

Uns vereinte der Wunsch, die in den letzten Jahren gewachsenen Beziehungen zu vertiefen und über die Religion ins Gespräch zu kommen. Geleitet wurde das Wochenende von Doris Theissing (Kirchengemeinde St. Anna), Katinka Giller (Kirchengemeinde Heilig Geist) und Ursula Hackett (Caritas/ Aktion neue Nachbarn). Das Ziel der Reise war das koptische Kloster in Höxter/ Brenkhausen, wo uns der koptische Bischof Anba Damian persönlich und mit unglaublicher Gastfreundschaft empfing.

Eine Führung durch das Kloster durch den Bischof persönlich stand auf dem Programm. Er erzählte von der bewegten Geschichte des koptischen Christentums und wie die koptische Kirche das verlassene Kloster Brenkhausen zu neuem Leben erweckte. Auch zum Gottesdienst mit orthodoxem Ritus war die Gruppe eingeladen. Ein einzigartiger, beeindruckender Ort, der allen Teilnehmenden sowohl Vertrautes als auch Neues zeigte, denn hier ist arabische Kultur und christliche Tradition verwoben.

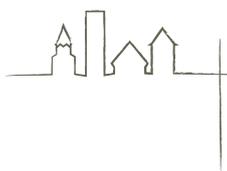
Und das Programm bot noch mehr: Die Gruppe beschäftigte sich mit Besonderheiten und Gemeinsamkeiten der Religionen Christentum-Judentum und Islam, und erlebte, wie Fotos, die auf den ersten Blick eindeutig einer Religion zuzuordnen sind, dann doch nicht so eindeutig sind – vieles ist verwandt und miteinander verbunden.

Auch die Geschichte von Musa-Moses wurde zum Thema und die Gruppe erfuhr, dass er sowohl in der Bibel als auch im Koran eine wichtige Rolle einnimmt.

Das Wetter spielte mit – die Sonne schien und so wurde das Außengelände zum Seminarraum, zum Freizeitraum und selbst zum Essensraum. Es wurde getanzt, gespielt und gequatscht. Ein lohnender Aufbruch – der unbedingt fortgeführt werden sollte.

Die Lernerfahrung des Wochenendes für alle war, dass das interreligiöse Miteinander den Respekt vor dem Glauben der anderen voraussetzt und gleichzeitig auch fördert.

Uschi Hackett



Eine gute Nachricht aus der Nachbarschaft

Das Kloster in Angermund bleibt erhalten



Das Kloster Sankt Katharina

Foto:
Peter W. Meyer

Seit 1956 lebten und wirkten Dominikanerinnen in Angermund. 1969 konnten sie dort das Kloster Sankt Katharina beziehen. Hier fanden sie ideale Bedingungen vor, um ihre Ziele zu verwirklichen, nämlich in einer geistlichen klösterlichen Gemeinschaft ihr Leben zu gestalten und zugleich durch eine Berufstätigkeit mit ihrem Glauben in unserer Gesellschaft präsent zu sein. Viele Gemeindemitglieder werden sich an Schwester Hedel-Maria Windeck erinnern, die am Kopernikus-Gymnasium Religion und Musik unterrichtete und in jedem Jahr mit den Schülerinnen und Schülern ein Weihnachtskonzert ausrichtete. Vielfach geschätzt wurde auch das Angebot der Schwestern an geistlichen Veranstaltungen und Einkehrtagen sowie die Einladung, auf Zeit mit ihnen das Klosterleben zu teilen.

Allerdings hat sich bei den Dominikanerinnen kein Nachwuchs für diesen Ort gefunden. Die drei verbliebenen Schwestern mussten schließlich altersbedingt das Kloster aufgeben. Sie wohnen jetzt gemeinsam in Ratingen.

Aber zum Herbst werden Benediktinerinnen dort einziehen. Ihr Mutterhaus in Köln hat in den letzten Jahren beständig Zuwachs erhalten, so dass sie nun in der Lage sind, mit sieben Schwestern in Angermund ein zweites Kloster zu beziehen und dort ein geistliches Angebot aufzubauen. Dies hat überregionale Beachtung gefunden. In einem Interview mit der Zeitschrift „Christ in der Gegenwart“ (34/2022) hat die Gründungspriorin Emmanuela Kohlhaas unter anderem die Ziele dieser Neugründung umrissen:

„Wir werden einen Gästebetrieb aufbauen und einen spirituellen Raum schaffen, in dem Menschen Gott finden. Schon bald können Menschen auf Zeit bei uns mitleben.“

Diese Neuanfang ist eine dreifach gute Nachricht:

- Das Klostergebäude wird weiter entsprechend seiner baulichen Ausstattung und Bestimmung genutzt.
- Dieses Ereignis ist ein Hoffungsbaustein für uns alle, dass aus unserer Kirche heraus Wachstumsimpulse entwickelt werden können.
- Das Kloster bleibt als geistlicher Ort in unserer Region, in unserer Nachbarschaft erhalten.

Peter W. Meyer



Redaktionsschluss

... für die nächste Ausgabe ist:

Montag, 17. Oktober 2022

Sicher liefern Sie Ihre Beiträge so pünktlich wie immer – gerne auch sehr früh –, damit der Pfarrbrief rechtzeitig verteilt werden kann!

Kontakt: Redaktion@kirche-angerland.org



Gottesdienste in unserer Gemeinde

Die nachfolgende Aufstellung ist ohne Gewähr. Achten Sie bitte auf aktuelle Ankündigungen in Aushängen, Pfarrnachrichten und auf unserer Webseite, www.st-anna-ratingen.de. Das gilt insbesondere für den Fall von Veränderungen in der Corona-Pandemie.

Heilige Messen an den Wochenenden

		1. und 3. Sonntag	2. und 4. Sonntag
Samstag	17.00 Uhr	St. Bartholomäus	St. Christophorus
Samstag	18.30 Uhr	St. Anna	St. Anna
Sonntag	9.30 Uhr	St. Christophorus	St. Johannes
Sonntag	11.00 Uhr	St. Johannes	St. Bartholomäus
Sonntag	18.30 Uhr	St. Anna	St. Anna

Wenn es einen fünften Sonntag in einem Monat gibt, dann gilt im ersten Halbjahr die Ordnung für den 1. und 3. Sonntag, im zweiten Halbjahr die Ordnung für den 2. und 4. Sonntag.

Heilige Messen an den Werktagen

Hinweis: gegenüber der folgenden Liste kann es Abweichungen geben, die bei Redaktionsschluss noch nicht festgelegt waren.

dienstags	10.00 Uhr	St. Bartholomäus
mittwochs	9.30 Uhr	St. Johannes
donnerstags	10.00 Uhr	St. Christophorus
donnerstags	18.00 Uhr	St. Anna
freitags	10.00 Uhr	St. Anna

Auflösung
von Seite 23



Eingang D

IMPRESSUM

Angerland aktuell	Pfarrbrief der katholischen Kirchengemeinde Sankt Anna, Ratingen
Herausgeber	Pfarrgemeinderat der katholischen Kirchengemeinde Sankt Anna, Ratingen
Redaktion	Christiane Atzpodien, Wilderich Freiherr von Ketteler Peter W. Meyer, Eberhard Nagler, Manfred Schrickel
Anschrift/Kontakt	Am Löken 67 · 40885 Ratingen Mail: redaktion@kirche-angerland.org
Erscheinung und Auflage	Dreimal jährlich in einer Auflage von 6.300 Exemplaren
Redaktionsschluss nächste Ausgabe	Montag, 17. Oktober 2022

Sicher liefern Sie Ihre Beitrag so pünktlich wie immer – gerne auch sehr früh –, damit der Pfarrbrief rechtzeitig verteilt werden kann! Denken Sie bitte auch an die Einträge für unsere Terminübersicht.

Haftungsausschluss Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Gesamtherstellung Rossimedia GmbH & Co. KG
Siemensstraße 12 · 40885 Ratingen
Telefon 02102 9267-0
www.rossimedia.de



Bleiben Sie in Kontakt



Pastoralbüroteam

Andrea Artmann
Andrea Ropertz
Simone Warnking

Sie erreichen uns unter:
pastoralbuero@kirche-angerland.de

Pfarrbüros

Breitscheid · Alte Kölner Straße 16
Telefon 1 75 56, Fax 18 52 99

Bürozeit: dienstags 16.00 – 18.00 Uhr

Hösel · Bruchhauser Straße 2
Telefon 6 05 40, Fax 89 64 39

Bürozeiten: Di. und Mi. 9.00 – 13.00 Uhr
Fr. 9.00 – 12.00 Uhr

Lintorf · Am Löken 67
Telefon 3 57 85, Fax 89 30 19

Bürozeiten: Mo. bis Do. 9.00 – 13.00 Uhr
Mi. 15.00 – 17.30 Uhr
Fr. 9.00 – 12.00 Uhr

Generelle telefonische Erreichbarkeit über alle
Pfarrbürotelefonnummern zu den Lintorfer
Öffnungszeiten!

Pfarrzentren

Breitscheid · Alte Kölner Straße 16
Hausmeister: Andreas Oing, Telefon 73 09 32

Hösel · Eggerscheidter Straße 44b
Hausmeisterin: Irene Gattnar, Tel. 1 36 65 99

Lintorf · Am Löken 69
Hausmeisterin: Gabriele Oberem, Tel. 3 39 68

Kirchenmusik

Birgit Krusenbaum (Leitung)
Lintorf · Weidenstraße 4
Telefon 3 63 40
Mail: b.krusenbaum@kirche-angerland.de

Küster

Andreas Oing, **Breitscheid und Hösel**
Telefon 73 09 32

Josef Bützer, **Lintorf (St. Anna)**

Anne Wiesenhöfer, **Lintorf (St. Johannes)**
Telefon 3 48 06

Seelsorgeteam

Benedikt Zervosen, leitender Pfarrer
Hösel · Bruchhauser Straße 2 · Telefon 6 05 40
Mail: zervosen@kirche-angerland.de

Pater Georgekutty Joseph CMI
Lintorf · Am Löken 65 · Telefon 89 39 90
Mail: georgekutty.joseph@erzbistum-koeln.de

Martin Kalff, Pastoralreferent
Lintorf · Anna-Fohn-Straße 29
Telefon 5 28 11 93 · Mail: martin.kalff@erzbistum-koeln.de

Kindergärten

Hösel · St. Christophorus
Eggerscheidter Straße 44, Telefon 6 05 88
Leiterin: Daniela Sieg
Mail: kita-hoesel@kirche-angerland.de
Sprechzeiten: Nach telefonischer Absprache

Lintorf · St. Johannes
Am Löken 57, Telefon 3 55 40
Leiterin: Virginia Jansen
Mail: kita-johannes@kirche-angerland.de
Sprechzeiten: Nach telefonischer Absprache

Büchereien

Breitscheid · im Pfarrzentrum · Alte Kölner Straße 16
Leiterinnen: Doris Kux und Sabine Burmann
sonntags 10.30 – 12.00 Uhr
donnerstags 15.00 – 17.30 Uhr

Hösel · im Pfarrzentrum · Eggerscheidter Straße 44b
Leiterin: Ute Rodemann, Telefon 99 46 28
mittwochs 15.00 – 17.00 Uhr

Lintorf · im Pfarrzentrum – Am Löken 69
Leiterin: Barbara Kugler, Telefon 1 47 08 81
sonntags 10.00 – 12.00 Uhr
mittwochs 15.00 – 17.00 Uhr